

Unterlagen aus dem
Pfarrarchiv St. Josef Heselach / St. Antonius Kaltental
für www.kirchen-online.com transkribiert

g) nach dem 2. Weltkrieg

19541002 AB - Pf.docx

19550130 AB - Pf.docx

München, 2. Okt. 54.

Sehr verehrter Herr Stadtpfarrer!

In Beantwortung Ihres Scheibens vom 17.9.54 muß ich Ihnen leider mitteilen, daß es mir erst im Laufe der 2. Hälfte des Oktobers möglich sein würde in Stuttgart vorbeizukommen, da ich erst morgen Abend hier zum Beginn meines Semesters in Frankfurt wegfahren kann. Ich hatte gehofft einen Besuch bei Ihnen mit dieser Fahrt verbinden zu können.

Ich möchte aber Ihnen meine prinzipielle Einstellung zu der Frage der farbigen Renovierung der St. Antoniuskirche sagen, ohne daß ich die heutige Situation dort kenne. Das Fresko wurde seinerzeit aus der vom Architekten her gegebenen Farbigkeit des Raums heraus entwickelt, einem warmen Ockerton, zu dem auch die Fenster, soviel ich mich erinnere, in schwarz – grau – weiß abgestimmt waren. Sollten die Fenster zerstört sein u. beabsichtigt werden neue Fenster in den Raum zu bringen, dann müßten diese entweder auf den gleichen farbigen Nenner abgestimmt werden u. auch bei der Neutönung die alte Farbigkeit der Wände durchgehalten werden, wobei es wohl möglich wäre im Gestühl oder in der Decke noch zu einer anderen Lösung in der Farbigkeit zu kommen. Wenn aber von der Gesamthaltung der Farbigkeit im Raum abgegangen werden soll, dann muß man konsequenterweise auch auf das Fresko verzichten, das sich in eine andere Farbigkeit nicht einfügen wird. Ich hätte nichts dagegen, wenn in einem solchen Fall das Fresko abgeschlagen wird, aber ich wäre sehr dagegen, wenn das Fresko stehen bliebe in einer Raumfarbigkeit für die es nicht geschaffen wurde. Ich bin ab 4. Okt. in Frankfurt. Vielleicht bekomme ich von Ihnen dahin Nachricht darüber, was beabsichtigt ist.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr ergebener Albert Burkart

Frankfurt/M

Ingtorstr. 84

Quelle: 2 S. handschriftlich
oben von anderer Handschrift: Altarbild! Burkhart

Frankfurt, 30. Jan. 55

Sehr verehrter Herr Stadtpfarrer!

Besten Dank für Ihr freundliches Schreiben vom 27. I. Danach ist also Ihre Kirche doch inzwischen renoviert worden. Da ich auf meinen Antwortbrief auf Ihr Schreiben im Herbst nichts mehr hörte, nahm ich an, die Renovation sei zurückgestellt worden. Ich war übrigens, ich glaube Ende Oktober, kurz in der Kirche zwischen 2 Zügen mit einer Miettaxi u. konnte feststellen, daß das Fresko in den Figuren kaum beschädigt war. So wird wohl auch die Ausbesserungsarbeit durch einen anderen kaum etwas verdorben haben. Da Herr Stadtpfarrer Breucha u. Geyer Sie beraten haben, ist sicher auch die Farbhaltung des Raums mit dem Fresko eine Einheit geblieben, wie es früher war. Ich wollte Sie damals vom Bahnhof aus noch anrufen (es war um die Zeit kurz nach Mittag) habe aber keine Antwort bekommen. Wenn sich mir die Gelegenheit gibt, komme ich u. schaue mir die Renovation an u. werde Sie auch dann aufsuchen. Ich hatte St. Antonius seit der Einweihung nicht mehr gesehen und war über die äußeren Veränderungen erstaunt. Ich war auch etwas ängstlich, meinem Fresko nach ca. 20 Jahren wieder gegenüberzutreten, war aber dann doch beglückt, daß seine Ausstrahlung in dem Raum doch so stark ist u. daß ich es, obwohl ich heute künstlerisch mich gewandelt habe, auch vom Künstlerischen her noch voll bejahen kann. Es geht einem nicht bei jeder Arbeit so.

Mit freundlichen Grüßen
u. guten Wünschen für Ihre Pfarrei
bin ich Ihr
ergebener
Albert Burkart

Quelle: 2 S. handschriftlich
oben (wie bei 02.10.1954) von anderer Handschrift: Altarbild! Burkart